

Mein erstes Abenteuer in Afrika

Oktober 1999
(Fränzi)

Vorgängiger Reisebericht von meinem Volunteer-Einsatz auf der Farm HARNAS in Namibia fehlt

Zur Zeit sitze ich in Bulawayo (Zimbabwe) in einem Backpacker. Es ist Samstagabend, und Welch ein Wunder, ich bin nicht im Ausgang. Aber eben, das ist halt nicht Schweiz hier, und nachts alleine als weisse Frau da rumlaufen.... das ist wie wenn man eine Antilope vor einem Rudel hungriger Löwen herumspazieren lässt!!!! Deshalb habe ich mich entschlossen lieber hier zu bleiben und Euch eine Mail zu schreiben. Da kann man E-Mails schreiben soviel man will und muss nichts dafür bezahlen..... ich glaub da bleib ich grad noch eine Woche!!! Aber nein, geht leider nicht, denn ich habe soeben erfahren, dass ich morgen früh um 6.00 den Bus nach Johannesburg nehmen kann. Was gar nicht so schlecht ist, denn so erwische ich eventuell noch meinen Flug am Montag nach Kuala Lumpur. Wenn es keinen Sitz mehr frei hat, gehe ich halt erst am Donnerstag. In Kuala Lumpur muss ich mich dann um einen Weiterflug auf die Philippinen kümmern. (spätestens jetzt merke ich, wie bei Euch der Neid hochkommt!!!)

In ein paar Tagen werde ich also dieses Land verlassen, wo es mir nicht immer einfach gemacht wurde. Es braucht schon etwas Überwindung ganz alleine als weisse Frau durch den schwarzen Kontinent zu reisen. Wie oft habe ich mir gewünscht, ich könnte mich schwarz anmalen und würde dann nicht mehr so auffallen! Es begleitet einem immer das Gefühl der Unsicherheit, wenn man inmitten im Gedränge steht und auf den einheimischen Bus wartet.

Kaum habe ich die Tierfarm in Namibia verlassen, habe ich mich auch schon einer Safarigruppe angeschlossen und bin nach Botswana gereist zum bekannten Okavango Delta. Vier Tage im Busch,, da wird man wieder zu einem Urmenschen..... und während man die erste Nacht kein Auge zudrückt, weil einem die nächtlichen Geräusche jedes Mal Gänsehaut über den Rücken jagen, konnte man die zweite Nacht schon gar nicht mehr einschlafen ohne! Da hört man das harmlose Quaken der Frösche, ein Plantschen im Wasser: Krokodile, Hippos?? Das knacken von Holz, was meistens auf einen hungrigen Elefanten zurückzuführen ist, oder das Rufen der Hyäne.

Weiter ging es dann zu den Victoria Fällen, wo ich mit voller Erwartung auf das tosende Wasser wartete....dumm ist nur, wenn man in der trockensten Zeit der Trockenzeit da hingehet!! Wir haben dann doch noch etwas tosendes Wasser gefunden... und waren sogar so wagemutig und sind am obersten Rand des Wasserfalles geschwommen. Wow!!!! Das ist alles, was einem da nur noch rausrutscht, vor allem, wenn man über den Wasserfallrand hinunterschauen kann.

Nach dieser Safari schloss ich mich dann einem holländer Pärchen an und zusammen machten wir mit einem Mietauto den Hwange Nationalpark in Zimbabwe während 3 Tagen unsicher. Das war wieder mal Wildnis pur, vor allem nach ein paar unfreundlichen Begegnungen mit wütenden Elefanten (die mochten wahrscheinlich unseren blauen Mazda nicht).

Wieder zurück in Victoria Falls buchte ich mir einen Flug nach Kariba, das heisseste Pflaster in Zimbabwe (also von der Hitze wegen, nicht was anderes!), um dort während 4 Tagen mit dem Kanu auf dem Zambezi River flussabwärts zu paddeln. Da haben die Hippos einem vielleicht das fürchten gelernt und vor den Krokodilen hatten wir schon bald Alpträume!! Wir bekamen dann auch genaue Verhaltensregeln bevor wir mit dem Kanu lospaddelten: halte nie irgendwie die Hand oder den Fuss ins Wasser, denn es wimmelt nur so von hungrigen Krokodilen. Wenn ein Hippo angreifen sollte und ins Kanu beisst (was auch schon vorgekommen ist), dann spring auf die andere Seite ins Wasser..... Irgendwie passten diese zwei Verhaltensregeln nicht so ganz zusammen. Wir mussten dann einfach annehmen, dass man entscheiden kann, ob man lieber von einem Krokodil oder einem Flusspferd verspeist werden will!!!! Es waren heisse, aufregende 4 Tage und ich weiss nicht mehr, wieviel mal mir das Herz in die Hose gerutscht ist.

Nach dem abenteuerlichen Kanu Trip bin ich dann mit dem einheimischen Bus nach Harare gefahren und verweilte bei 2 Freundinnen die dort an einem Projekt arbeiteten. Ich hatte einiges zu erledigen, wenn man wieder mal in der Zivilisation ist und wollte dann so schnell wie möglich wieder von dort fort. Aber nein, ich habe nicht mit der „Slow motion“ der Afrikaner gerechnet und blieb somit ganze 4 Tage in dieser Stadt stecken. Eines habe ich gelernt in Afrika: man muss eine Engelsgeduld haben!!! Gestern habe ich dann endlich meine Sachen gepackt und bin wieder weiter gezogen Richtung

Bulawayo. Über Nacht habe ich einen Stopp auf einer Wildlife Ranch gemacht, bin heute kurz mit den grossen, zahmen Löwen spazieren gegangen und etwas später mit dem 2 Wochen alten Löwenbaby im Garten herumgetollt. Was für ein Leben! Das kann man sich momentan in der Schweiz gar nicht vorstellen.

Morgen erwartet mich wieder ein langer Tag, 15 Stunden Busfahrt nach Johannesburg. Und schon bald fangen meine nächsten Abenteuer auf den Philippinen an.....